

Nutzungen	Stellungnahme der Verwaltung
Es soll zunächst der Bedarf für barrierefreie, betreute Wohnungen und Pflegeplätze ermittelt werden; aufgrund von Datenbasis maßvolle Nachverdichtung in Ordnung (Kinderhausgelände, GSS-Parkplatz, EKZ).	Der Bedarf für Pflegeplätze in der Nordstadt liegt bereits vor; außerdem ist bekannt und Ergebnis der VU, dass barrierefreie Wohnungen fehlen. Der Rahmenplan sieht vor, barrierefreie Wohnungen sowie Pflegeplätze zu schaffen und es wird eine maßvolle Nachverdichtung angestrebt.
Attraktivität des Standortes für Pflegekräfte ist wichtig.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.
Differenziertes Pflegekonzept erforderlich; zeitnah und schon vor dem Bau eines Pflegeheimes umsetzen.	Ein Pflegekonzept für WHO liegt vor und befindet sich in der Umsetzung.
Generationenübergreifendes Wohnen ist gut.	Es soll generationenübergreifende Angebote geben.
Es wird zusätzlicher Wohnraum benötigt insbes. barrierefreier und ein breiter Wohnungsmix	Im Neubau und bei umfassender Sanierung des Bestandes sollen barrierefreie Wohnungen geschaffen und der Wohnungsmix erweitert werden.
Es gibt Bedarf für bezahlbares Wohnen: große Wohnungen für Familien, für Fachkräfte wie Erzieher_innen, Pflegekräfte	Durch die Neubavorhaben und Sanierungen sollen entsprechende Angebote gestärkt und geschaffen werden.
Örtliche Einheit von Kita und Mensa überprüfen (keine Möglichkeit für Synergien) -> für Kooperation das Zusammenkommen von Kita und Quartierswerkstatt bzw. Familienzentrum, Jugendhaus mitplanen; Kita - Mensa ist nicht gewachsen sondern aus der Not heraus.	Die Kombination beider Nutzungen bietet Vorteile, ist aber nicht zwingend erforderlich. Vielmehr kann die Unterbringung der beiden Nutzungen in zwei unterschiedlichen Gebäuden mit räumlicher Nähe zu einer besseren Belebung der Erdgeschosszonen und öffentlichen Räume beitragen.
Mensabau für Grundschule ist dringend	Der Mensabau wird dringend, sobald die Entwicklung am Einkaufszentrum verbindlich absehbar ist. Die Verortung der Mensa am Ort der Generationen ermöglicht eine bedarfsgerechte Umsetzung unabhängig von Dritten.
2-fach Nutzung Mensa: Schulzeit Mensa sonst Café oder Imbiss	die Mensa soll mehrfachgenutzt werden insbes. für größere Veranstaltungen; die Anregung wird bei der weiteren Planung geprüft
kurze Wege der Schüler und Kinder zur Mensa und Kita	ist am Ort der Generationen gegeben
multifunktional nutz- und mietbare Räume von und für Menschen unterschiedlicher Generationen und Interessen, Kaffeeklatsch, Bastelstube, Kochtreff usw.	derartige Nutzungen sind insbes. im Stadtteiltreff möglich
einen Eltern-Kind-Treff, der die Bedürfnisse von Familien mit (wirklichen) Kleinkindern und Babys berücksichtigt und einen entsprechenden Spielraum bietet, in dem die Kleinen auch krabbeln und am Boden spielen können, während Eltern die Möglichkeit haben sich kennenzulernen. (Vgl. z.B. das Baby-Brunch des Elkikos in der Südstadt)	ein solches Angebot könnte z.B. im Kinderhaus - wenn es zum Familienzentrum weiterentwickelt wird - gemacht werden
aktives Leben in der Stadtteilmittle: Marktplatz, Stadtteiltreff, Seniorenberatung, Café, Werkstatt, Platz für Veranstaltungen; im restlichen Stadtteil ruhige Wohnlage erhalten	Ziel der Neukonzeption in der Stadtteilmittle ist mehr Lebendigkeit auch durch Nutzungsmischung, Veranstaltungen sollen im öffentlichen Raum möglich sein; bei baulichen Ergänzungen in den anderen Bereichen soll auch mehr Nutzungsmischung zumindest in den EG-Bereichen ermöglicht werden
es werden ein Vollsortimenter, Bäcker, Friseur benötigt	diese Angebote sollen weiter bestehen
Erweiterung des Hallenbades wird begrüßt	Erweiterungsmöglichkeiten sind im Rahmenplan berücksichtigt
kulturelle Belebung in Stadtteilmittle gewünscht	Die Konzeptidee im Rahmenplan ermöglicht entsprechende Vielfalt.
bessere Versorgung mit Drogerieartikeln	das Sortiment soll bei den Einzelhändlern berücksichtigt werden
Orte für ungezwungene Begegnung einplanen (z.B. Einkaufen, Post)	Der Rahmenplanentwurf ermöglicht eine höhere Nutzungsmischung als im Bestand
Caring-Tower am Standort Brücke zu Studierendendorf: unten Kita, Obergeschosse Pflegeplätze mit Blick auf Schwäbische Alb -> zentral, gut anfahrbar, einkaufen	Auf der Südseite des Berliner Rings sind zahlreiche Nutzungen denkbar. Eine Kita ist von Seiten des Studierendwerkes angedacht. Stationäre Pflege soll am Ort der Generationen entstehen. Zusätzlich auch ambulante Angebote sind dezentral und an diesem Standort denkbar.
Wohnen und Arbeiten an einem Ort ermöglichen	insbes. in der Stadtteilmittle ist eine höhere Nutzungsmischung geplant
Co-Working-Spaces schaffen	insbes. in der Stadtteilmittle ist eine höhere Nutzungsmischung geplant
Sportmöglichkeiten erhalten	mit der Aktiv- und Bewegungsfläche wird derzeit das Sportangebot ausgebaut

Mobilität und Erschließung	Stellungnahme der Verwaltung
bessere Radverbindung zum Nordring, (beidseitige) Radstreifen am Berliner Ring	im Bereich der Auffahrt ist ein Radweg geplant; für den Berliner Ring sind verschiedene Lösungen denkbar
Ost-West-Verbindung für Radverkehr zwischen Reihenhäusern und Turnhalle führen	ist so im Rahmenplan vorgesehen
keine Radwege im Innern des Berliner Rings (Konflikt mit Fußgängern)	für den langsamen Radverkehr soll es eine Nord-Süd und eine Ost-West-Verbindung geben; diese Wege müssen entsprechend breit gestaltet werden
Verbindung mit übergeordnetem Radwegenetz	wird berücksichtigt
eigenständiger Radweg ist gut	wird zur Kenntnis genommen
ausreichend Stellplätze für Fahrräder und Lastenräder planen bei einem Stellplatzschlüssel von 0,6	in der Regel werden sind bei Neubauten zwei Fahrradstelle je Wohneinheit herzustellen.
an Wendehämmern E-Fahrzeuge zur Nutzung im LK Tü für 10 Euro/Stunde	Wird zur Kenntnis genommen
Ausbau von E-Ladestationen im öffentlichen Bereich, auch an den Wendehämmern	der Ausbau im öffentlichen Raum hat bereits begonnen
Umstieg auf Elektrobusse	Schrittweiser Umstieg wird von Seiten der SWT bereits betrieben
Aufwertung von Wendehämmern als begrüntes, modernes und umweltfreundliches Mobilitätshub mit Rasengittersteinen, Solardächern und E-Ladesäulen; zurückhaltende Reduzierung von Stellplätzen zugunsten eines erhöhten Nutzwertes als annehmbarer Kompromiss	die (Um)Gestaltung der Wendehämmer wird in einem nächsten Schritt bei größerem Interesse aus der Nachbarschaft weiterverfolgt
Wendehämmer anders gestalten, andere Nutzungen: attraktiver, grüner und auch mehr entsiegelt	siehe oben
Weg nordöstlich der Pappelwiese wird benötigt für: zum Be- und Entladen (Reihenhäuser), Handwerker, Transport von Kranken/Gehbehinderten per Taxi	an diesem Weg wird nichts geändert
keine Begradigung von Weidenweg und Ulmenweg	ist im Rahmenplan nicht mehr vorgesehen; sollte irgendwann doch eine RSB-Trasse auf dem westlichen Berliner Ring geführt werden, kann es zu Umplanungen kommen
den Berliner Ring nicht an einzelnen Stellen komplett für den Autoverkehr sperren (Waldorfschule, EKZ)	an der Waldorfschule gibt es keine Planung dafür; in der Stadtteilmitte ist noch offen, ob der MIV durchfahren soll
Busse sollen nach wie vor auf dem Berliner Ring gut aneinander vorbeikommen	das ist weiterhin gegeben
Verschmälerung Berliner Ring wird begrüßt	betrifft Bereich Stadtteilmitte und Auffahrt
Verringerung Straßenquerschnitt in der Stadtteilmitte und Bebauung an der Südseite werden begrüßt	entspricht Rahmenplan
Querschnitt Berliner Ring erhalten bis auf Auffahrt und Bereich EKZ	entspricht Rahmenplan
Straßen erneuern, sind in katastrophalem Zustand u.a. Berliner Ring	im Zuge der Unterhaltung wird versucht, die wesentlichen Mängel kontinuierlich zu beseitigen
Schaffung eines Gehweges am Berliner Ring zwischen GSS und Ahornweg	in der Stadtteilmitte sollen Fußgänger eine höhere Priorität bekommen
Rückbau der Straßen und Wegfall von Stellplätzen ist gut	wird zur Kenntnis genommen

<b>Mobilität und Erschließung</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
barrierefreie Wegeführung: vom EKZ an Kirche vorbei, vor den Einfamilienhäusern zum Ort der Generationen, dann entlang der Pappelwiese und dann über den Ulmenweg zum Vogelbeerweg	ist möglich, alternativ zum Pappelweg und am Berliner Ring entlang
mehr Bäume entlang von Gehwegen als Schattenspendler	wo möglich sollen neue Bäume gepflanzt werden
barrierefreie Wegeführung Nord-Süd wird positiv gesehen	wird zur Kenntnis genommen und ist im Rahmenplan enthalten
Sanierung Fußwege und barrierefreie Gestaltung	ist planerisches Ziel
unzureichende Beleuchtung der Fußwege derzeit	Verbesserung im Rahmen des Unterhalts und in Bereichen mit Umgestaltung geplant
barrierefreier Weg vom OdG zum EKZ zu lang -> Weg entlang Hochhaus sanieren (kein Kopfsteinpflaster), möglichst rollstuhlgerecht	Weg entlang Hochhaus ist privat und aufgrund der Steigung nicht rollstuhlgerecht
Fußgänger stärker berücksichtigen	Verbesserungen für den Fußgänger Rahmenplan enthalten
es entfallen ca. 400 Stellplätze, die gerade für Einpendler, die im sozialen Bereich tätig sind, wichtig sind	je nach Gestaltung insbesondere des Berliner Rings (Radwege) entfallen 150 bis 350 öffentliche Stellplätze
der Wegfall von öffentlichen Stellplätzen wird kritisiert -> erhalten (Wendehämmer, Berliner Ring, Stadtteilmitte)	Es ist politisches Ziel, den MIV zu reduzieren und den Umweltverbund zu fördern. In Zukunft wird es eine Parkraumbewirtschaftung geben; dies macht den Parkraum für Anwohnende zugänglicher.
keine Reduzierung der Stellplätze auf den Wendehämmern, Bedarf für Besucher, Handwerker, soziale Dienste und zum Be- und Entladen (bes. für Reihenhäuser)	es soll nach wie vor Stellplätze für Kurzzeitparken geben
es braucht ausreichend Stellplätze in der Stadtteilmitte	in der Stadtteilmitte ist eine große Tiefgarage unter den Supermärkten vorgesehen, auch das Parkdeck im Studierendendorf soll multifunktional nutzbar werden
alle Wohneinheiten sollten zu Liefer- und Pflegezwecken angefahren werden können	die Anfahrbarkeit der bestehenden Wohngebäude bleibt; Stellplätze für Kurzzeitparken von Pflegediensten usw. soll es im Umfeld weiter geben
Pflegedienst Neckartal benötigt Stellplätze entlang Berliner Ring -> ggf. Ersatz	wird zur Kenntnis genommen
Parkplätze werden weggenommen ohne es bei wachsender Einwohnerzahl zu kompensieren	Es ist politisches Ziel, den MIV zu reduzieren und den Umweltverbund zu fördern. In Zukunft wird es eine Parkraumbewirtschaftung geben; dies macht den Parkraum für Anwohnende zugänglicher.
ausreichend kostenlose Parkplätze für ambulante Pflege	wird zur Kenntnis genommen
Parkplätze für Anwohner reduzieren aber für Pflegeheim zur Verfügung stellen	wird zur Kenntnis genommen
Kiss und Go Parkplätze vor Waldorfschule und Kita benötigt	die öffentlichen Stellplätze im Rotdornweg bleiben erhalten (Waldorfschule); beim Kinderhaus sind
Parkplätze für GSS nicht ausreichend	Wird von Seiten der Stadtverwaltung nicht geteilt.
bezahlbare Parkmöglichkeiten in umweltschonender Weise	Wird zur Kenntnis genommen
Stellplätze für Arbeitende in WHO zuverlässig planen und für diese Personen reservieren	es wird davon ausgegangen, dass mit den privaten Parkplätzen auf den Grundstücken und Anwohnerparken
unterirdische Parkmöglichkeiten mit Aufzug zu Wohnungen	im Zusammenhang mit Neubauten wird es dazugehörige Tiefgaragen in Teilen geben.
Parkplatzsituation besprechen, da Parkplätze wegfallen und mehr Bewohner dazu kommen	Es ist politisches Ziel, den MIV zu reduzieren und den Umweltverbund zu fördern. In Zukunft wird es eine Parkraumbewirtschaftung geben; dies macht den Parkraum für Anwohnende zugänglicher.
Stadtteilautos gezielt für Anwohner	Carsharing-Angebote sollen ausgebaut werden
Angebote für Car- und Bikesharing sind erwünscht	Sharing-Angebote sollen ausgebaut werden
Stadtbahn weiterverfolgen, dann kann auf Parkplätze verzichtet werden	eine Freihaltetrasse für die RSB ist im Rahmenplan berücksichtigt
einer Brücke zwischen TTR und WHO kann nicht zugestimmt werden	Eine neue Brücke für den Bus, Fahrräder und Fußgänger verbessert den Anschluss zwischen WHO und dem Technologiepark bzw. der Kernstadt. Zudem verbessert sich das Liniennetz des Busverkehrs. Für die Lage der Brücke wird ein Standort in Alternativen geprüft, der mit einem möglichst geringen Eingriff in die bestehende Bebauung und Nutzung einhergeht.
Quartiersgarage am Vogelbeerweg wird kritisch gesehen	es wird nach einem anderen Standort für eine Quartiersgarage gesucht
keine Quartiersgarage südlich der Tankstelle, als Stadteingang Gebäude mit öffentlichkeitswirksamer Nutzung im EG (Café, Restaurant) darüber Wohnen	es wird nach einem anderen Standort für eine Quartiersgarage gesucht
<b>Grün- und Freiräume</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
Grundschule benötigt eine Bolzwiese/Bolzfläche (Topografie beachten möglichst eben)	der Schuhof wird derzeit überplant mit dem Ziel, Flächen zum Bolzen/Ballspielen zu integrieren; Umsetzung soll 2024 erfolgen

Bolzweiese soll am ursprünglichen Standort erhalten bleiben	der Schuhof wird derzeit überplant mit dem Ziel, Flächen zum Bolzen/Ballspielen zu integrieren; Umsetzung soll 2024 erfolgen
Platz der Generationen wird durch Hochhaus verschattet, Fallwinde ermöglichen keine Aufenthaltsqualität; es fehlt ein Gestaltungskonzept	der Platz der Generationen wird nicht den ganzen Tag durch das Hochhaus verschattet; die Gestaltung soll die Windsituation berücksichtigen; die Konkretisierung der Gestaltung erfolgt in den nächsten Schritten
keine lärmrelevanten Nutzungen westlich und südlich der Reihenhäuser Eschenweg (z.B. Bouleplatz)	Der Ort der Generationen und das nähere Umfeld werden als öffentliche Grünfläche mit entsprechenden Aufenthalts- und Spielnutzungen geplant. Die konkreten Nutzungen stehen noch nicht fest. Die lärmtechnische Schutzwürdigkeit der angrenzenden Wohnbebauung wird in die Planungsüberlegungen einbezogen.
Lärmschutzwall zu Reihenhäusern soll weiter bestehen	kann ggf. berücksichtigt werden
Anfahrbarkeit der Reihenhäuser Eschenweg für Rettungsfahrzeuge muss weiterhin gegeben sein	wird weiterhin gegeben sein
gutes kurzfristiges Nutzungskonzept für Pappelwiese erforderlich	derzeit wird der Bau einer Boulebahn mit Interessierten aus der Nachbarschaft geplant, weitere Aufwertungen sollen folgen
Pappelwiese sollte aufgewertet werden	ist vorgesehen
Nord-Süd-Achse als grüne Lunge erhalten und gestalten z.B. mit Bachlauf; Öffnung Pappelwiese auch als Spielbereich für Kinder	Pappelwiese ist inzwischen geöffnet; die Freiraumgestaltung für den Ort der Generationen und die Pappelwiese wird konkretisiert
grüne Lunge zwischen Pappelwiese und Hochhaus wird durch Pflegeheim zerschnitten	die Freiräume sind nach wie vor verbunden
Bäume die gefällt werden, können nicht durch Fassadenbegrünung oder junge Bäume ersetzt werden	Die entfallenden Bäume sollen mind. 1:1 im Stadtteil ersetzt werden
jetzt schon neue Bäume pflanzen, damit sie groß werden können	Wird in Bereichen wo geplant wird (Holderfeld etc.) bereits vollzogen
mehr Grünflächen und Biotope schaffen	Vorhanden Grünflächen sollen aufgewertet werden. Durch weitere Entziegelung können zusätzliche entstehen.
Baumbestand erhalten	Ziel ist, den wertvollen Baumbestand zu erhalten; dort, wo bauliche Ergänzungen geplant sind, entsteht ein Konflikt
in Umgebung von Gebäuden Bäume zur Verschattung pflanzen, z.B.südlich der neuen Gebäude bei der Kreisbau	im Weißdornweg ist eine Baumreihe eingepplant; auch an anderen Stellen soll es Baumpflanzungen geben
pflegeleichtes Abstandsgrün gezielt aufwerten, Biodiversität, Aufenthaltsqualität	ist Ziel bei der weiteren Entwicklung; ist abhängig von der Mitwirkungsbereitschaft Privater
WHO wirkt sehr grün, die Grünräume haben aber wenig Aufenthaltsqualität	mehr Aufenthaltsqualität in den Freiräumen ist Ziel der Weiterentwicklung
Interesse an Schreber-/Freizeitgarten	im Siedlungsbereich sind keine Schrebergärten vorgesehen, Urban Gardening ist möglich
Freiflächen sollen erhalten bleiben, attraktiv gestaltet werden und ein Ort der Begegnung und für das Miteinander bieten	die Freiräume sollen an Qualität gewinnen und diese Funktionen erfüllen
für Kleinkinder geeignete Spielplätze im Wohnumfeld schaffen/aufwerten	dies ist Sache der privaten Eigentümer; auf öffentlichen Freiräumen (Platz der Generationen, Pappelwiese, Ahornpark, Stadtteilmitte) soll es unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote geben

<b>Bauliches Konzept</b>	
<b>Westen</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
eingeschossige Kita im Westen mit Raumbildung gut	wird zur Kenntnis genommen
Kita in eines der Punktgebäude integrieren oder anstatt Punktgebäude; mehr Freiraum in der Mitte für Nachbarschaft / Wiese erhalten (Schatten, Spielgeräte, Sitzmöglichkeiten)	Kita in einem Punktgebäude wurde untersucht -> ist unwirtschaftlich; Kita soll im Hof so konzipiert sein, dass für die Nachbarschaft gut nutzbare Freiräume entstehen
Kita als positiver Impuls für die Nachbarschaft	entspricht Rahmenplan
zu starke Verdichtung, Verlust von Grün, Verschlechterung Mikroklima	die Freiräume sollen mehr Qualität bekommen; Bedarf für zusätzlichen Wohnraum gegeben
die Punkthäuser entlang des Berliner Rings sind gut vorstellbar	entspricht Rahmenplan
nicht zu nah am Bestand bauen -> im Detail noch mal anschauen	es wird für den Bereich ein Qualifizierungsverfahren geben
Dissens über Bebauung der Wiese der GWG	Wird zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag im Rahmenplan wird von Seiten der Verwaltung als verträglich erachtet.
Vorteile: Nutzungsmischung, Belebung der EG-Zonen, Zonierung der Freiräume, neue Begegnungsräume	entspricht Rahmenplan
Nachteile: Ausblick wird genommen, erhöhter Nutzungsdruck auf Freiräume, mehr Lärm, Gefühl der Enge	Wird zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag im Rahmenplan wird von Seiten der Verwaltung als verträglich erachtet.
die Freiräume müssen dringend mehr Qualität bekommen als heute	ist Ziel der Weiterentwicklung
Gestaltung von Gemeinschaftsgärten	Der Vorschlag wird begrüßt. Dies ist Aufgabe der Eigentümer, bei der die Verwaltung gerne unterstützt.
Grundstücke der Gebäude Ulmenweg 4 und Tannenweg 4 sind privat (WEG) und sollen nicht überplant werden	im Rahmenplan ist auf diesen Grundstücken keine Bebauung vorgesehen
<b>GSS-Parkplatz</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
Bebauung des Parkplatzes weitestgehend Konsens	wird zur Kenntnis genommen
Hochpunkte (bis max. 8 Geschosse) auf GSS-Parkplatz besser als Hofstruktur, da schöner gegliederte Freiräume/Wohnatmosphäre	städtebauliche Struktur wird in weiterem Verfahren erarbeitet
GSS-Parkplatz: Übergang Wohnen zu Schulhof gut lösen, Lärmthematik (Schulhof!) bei Konzept berücksichtigen	wird im weiteren Qualifizierungsverfahren als Kriterium berücksichtigt
Hochhaus auf dem GSS-Parkplatz, dafür keine ergänzende Wohnbebauung innerhalb des Berliner Rings	ein Hochhaus ist weder städtebaulich noch wirtschaftlich die richtige Antwort
es soll ausreichend TG-Stellplätze geben und Stellplatz-Ersatz für auswärtige Lehrer	es wird einen Ersatz (nach neuer Berechnung) für die Stellplätze der GSS geben
max. 4 Geschosse	die Geschossigkeit wird in einem weiteren Qualifizierungsverfahren beantwortet (max. 8 Geschosse je nach Struktur)
Schafbrühl 2.0 mit zeitgemäßem Update: Wohnen für alle, Bioklimatismus, gesundes und ökologisches Bauen, partizipative Freiraumbewirtschaftung, autoarm	Zielsetzung wird in weiterem Verfahren konkretisiert
keine geschlossene Hofstruktur, mehr Durchlässe für eine bessere Durchlüftung	städtebauliche Struktur wird in weiterem Verfahren erarbeitet
Schulhof soll weiter für Feste und Freizeitnutzung genutzt werden können	sofern diese Veranstaltungen die jeweils geltenden Rahmenbedingungen bzgl. Lärm einhalten, können diese durchgeführt werden

Ort der Generationen	Stellungnahme der Verwaltung
Freiraum des neuen Kinderhauses deutlich kleiner als im Bestand und außerdem durch Pflegeheim verschattet	dies betrifft eine frühere Variante mit Kinderhaus und Pflegeheim in direkter Nachbarschaft (auf einem Flurstück)
durch Gebäude unverschatteter Freiraum für das Kinderhaus gewünscht	Der Freiraum nördlich des Gebäudes ermöglicht verschattete und sonnige Teilflächen.
Kinderhaus: Verlust eines großzügigen mit alten Bäumen beschatteten Freiraumes	Die Kinder erhalten im Norden des neuen Gebäudes einen kleineren, aber einen ausreichend großen Freiraum. Dafür entsteht in der Mitte von WHO ein großzügiger öffentlicher Freiraum. Im Bereich der GWG wird eine neue KITA Gebaut mit weitläufigen Außenanlagen. Heute gibt es für die KITA Idefix im EKZ keine Freiräume.
Kinderhaus auf jetzigem Fußabdruck neu bauen bzw. sanieren und aufstocken und Freibereich mit altem Baumbestand erhalten	Die KITA wird etwas nördlich neu gebaut. Hierdurch gehen einige Bäume verloren, für die Ersatz gepflanzt werden wird.
Kinderhaus im Bereich der Bolzwiese planen	Das Kinderhaus ist inzwischen im Norden des Platzes angeordnet. Im Bereich der Bolzwiese ist die Mensa vorgesehen.
Neubau Kinderhaus soll höchste Priorität haben	Neben der Umsetzung eines Wohn-Pflegehauses und der Stadtteilmitte hat der Neubau des Kinderhauses baulich die höchste Priorität im Stadtteil.
der Freibereich der Kita soll so groß wie möglich werden	ist berücksichtigt
Gelände um Kita mit möglichst vielen alten Bäumen erhalten	der Baumbestand soll erhalten werden und Teil eines öffentlichen Grünraumes werden
Wohn-Pflege-Haus an der Nordseite des Platzes der Generationen: nicht gut mit ÖPNV erreichbar, Besucher müssen mit Auto kommen -> TG-Plätze erforderlich	in neuer Variante liegt das Wohn-Pflege-Haus an der Westseite des Platzes und kann direkt vom Weißdornweg erschlossen werden
Zufahrt Wohn-Pflege-Haus (Nordseite vom Platz) entlang des Platzes, schränkt Aufenthaltsqualität dort ein, viel Verkehr dort (Anlieferung, Personal, Besucher, Krankenwagen)	in neuer Variante liegt das Wohn-Pflege-Haus an der Westseite des Platzes und kann direkt vom Weißdornweg erschlossen werden
Wohn-Pflege-Haus besser am Vogelbeerweg	Aus Sicht der Verwaltung und auch des potenziellen Trägers wird der Standort am Ort der Generationen priorisiert, da er mitten im Quartier, im Wohnumfeld und auch in der Nachbarschaft zu anderen sozialen Einrichtungen liegt. Das Wohn-Pflege-Haus soll nicht nur stationäre Plätze haben, sondern auch Angebote für Menschen machen, die mit Unterstützung bedarf in ihrer eigenen Wohnung leben. Der Bereich Vogelbeerweg ist mit Tankstelle und Einzelhandel gewerblich geprägt und in einer Randlage.
Wohn-Pflege-Haus besser in der Stadtteilmitte	siehe oben
Wohn-Pflege-Haus am Ort der Generationen: Bewohner_innen nicht mobil genug, um alleine sich im Stadtteil zu bewegen; Wohnumfeld regt nicht dazu an; Zufahrt zu beengt	siehe oben
direkte Nachbarschaft von Kinderhaus und Wohn-Pflege-Haus aus Lärmgründen und anderen Konflikten eher ungünstig	dies betrifft eine frühere Variante mit Kinderhaus und Pflegeheim in direkter Nachbarschaft (auf einem Flurstück)
Wohn-Pflege-Haus am Nordrand führt zu Verschattungen von Balkonen und Gärten im Ligusterweg, deshalb nur 3-geschossig	die Gebäude im Ligusterweg werden durch ein Pflegeheim am Nordrand des Platzes nicht verschattet
Wohn-Pfleg-Haus in der Nähe von Kindern -> ja, ich möchte im Alter Kinder und Jugendliche hören nicht die Anlieferung vom Supermarkt	Wohn-Pflege-Haus am Ort der Generationen vorgesehen
sinnvolle Anbindung Wohn-Pflege-Heim schaffen	ist mit aktueller Variante gegeben
gute Busanbindung für Pflegeheim mitdenken	ist mit aktueller Variante gegeben; am Berliner Ring/Einmündung Weißdornweg ist eine Bushaltestelle vorhanden
Wegeföhrung zum Wohn-Pflege-Haus ist sehr problematisch	ist mit aktueller Variante verbessert
Verortung verschiedener sozialer Nutzungen um den Platz sehr positiv, es können Synergien zwischen Schule, Kinderhaus und Pflegeheim entstehen	entspricht Rahmenplanung
seniorengerechte Wohnformen mit unverschatteten Freiräumen zur Begegnung am Ort der Generationen, um Umzug im Quartier attraktiv zu machen (aus großen Wohnungen)	an verschiedenen Stellen sollen kleine barrierearme Wohnungen entstehen
generationenübergreifendes Wohnen, Betreutes Wohnen am Ort der Generationen	ist möglich
Platz der Generationen wird nicht funktionieren	der Konzeptansatz wird als geeignet erachtet

<b>Ort der Generationen</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
Schule braucht ausreichend Frei- und Bewegungsflächen insbes. als Ganztageschule	die Schulhoffläche ohne die derzeitige Bolzwiese ist ausreichend; sie muss allerdings in der Nutzung und Gestaltung optimiert werden
Bolzangebot in Platz der Generationen integrieren	ist denkbar
es braucht weiterhin ein Bolzangebot im Umfeld der Grundschule	ist vorgesehen
Bolzwiese erhalten	in aktueller Variante bleibt die Freifläche bestehen
Bäume bei Kita und Pappelwiese erhalten	entspricht Rahmenplan
Grünflächen und Bäume v.a. im Bereich Kita und Schule erhalten	entspricht Rahmenplan
möglichst viele Bäume erhalten, viel Grünraum schaffen und Freiräume nachhaltig gestalten	fließt in die weitere Gestaltung der Freiräume ein
Baumneupflanzungen können Windproblem reduzieren	ja, auch andere Elemente wie z.B. eine Kletterwand können die Situation verbessern
starke Winde nördlich des Hochhauses beeinträchtigen Platz der Generationen	dies wird bei der Gestaltung berücksichtigt
3-geschossiger Baukörper nordwestlich der Turnhalle nimmt Altblick für Reihenhäuser -> Baukörper nach Westen verschieben, max. 2-geschossig (nicht höher als Container)	in aktueller Variante ist Baukörper weiter nach Westen evrschoben und gekürzt
<b>Stadtteilmitte</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
Baukörper mit Stadtteiltreff nach Norden schieben, Freiraum nach Süden orientiert	es wurde geprüft, das Gebäude würde aber dann in die Schulhoffläche sich verschieben und diese reduzieren
Neukonzeption zu einem lebendigen Zentrum mit Nutzungsmischung wird begrüßt	Zielsetzung entspricht Rahmenplanung
Befürchtung, dass durch Gebäudehöhen und Anordnung Schlucht entsteht mit negativen Auswirkungen für Mikroklima	der Straßenraum wurde angepasst und verbreitert, Geschosshöhen z.T. reduziert
Platz vor der Kirche mit alten Linden erhalten	Platz vor der Kirche wird eingebunden
Anlieferung Supermärkte funktioniert so nicht	hierzu erfolgt die Planung in engem Austausch mit den Investoren
schnelle Klärung für EKZ	Die Umsetzbarkeit hängt an der Mitwirkungsbereitschaft aller Eigentümer
<b>Studierendendorf/Auffahrt</b>	<b>Stellungnahme der Verwaltung</b>
bei Bedarf ergänzenden Wohnbau für Studierende schaffen	wird zur Kenntnis genommen

Klimaschutz/Klimaanpassung	Stellungnahme der Verwaltung
Klimaanpassungskonzept für Gesamtstadt und WHO vor Rahmenplanbeschluss machen	Das gesamtstädtische Konzept soll im kommenden Jahr angegangen werden. Für den Satdtteil liegen bereits zahlreiche Erkenntnisse vor, die im kommenden Jahr nochmal gebündelt und vertieft werden.
Klimaschutz/Nachhaltigkeitskonzept mit Bezug auf kommunale Verantwortung bis 2045 klimaneutral zu sein	Das Ziel der Klimaneutralität wird von der Verwaltung verfolgt.
Klimawandel und Hitzesommer sind in keiner Weise im Rahmenplan berücksichtigt	Vergleich Nachhaltigkeitskonzept; Konkretisierung bei der Freiraumgestaltung und weiteren Schritten für die Teilbereiche
WHO bietet gute Voraussetzungen für klimaverträgliches Zukunftskonzept / Modellprojekt; jetzt planen	wird zur Kenntnis genommen
Gutachten zu Folgen von Extremwetterereignissen	Wird im kommenden Jahr erstellt
Priorität für Klimaschutz	wird zur Kenntnis genommen
Klimaschutzziele ernst nehmen, darf nicht an Kosten scheitern	wird zur Kenntnis genommen
Klimaanpassungskonzept ausführlicher erläutern	Für den Satdtteil liegen bereits zahlreiche Erkenntnisse vor, die im kommenden Jahr nochmal gebündelt und vertieft werden.
mehr fürs Klima tun als fürs Auto	wird zur Kenntnis genommen
sehr detaillierte Klimaschutzplanung, wenn nicht auf WHO, was wird woanders gepflanzt	wird zur Kenntnis genommen
es werden ca. 500 Bäume gefällt ohne Ausgleich zu schaffen	zu fällende Bäume sollen zumindest 1:1 ersetzt werden
Fällung alter Bäume kritisch	ein Eingriff in den Baumbestand soll nur dort erfolgen, wo er zur Umsetzung des Konzeptes zwingend erforderlich ist.
alte Bäume und Grünflächen aus Gründen des Kleinklimas und der Artenvielfalt erhalten	ein Eingriff in den Baumbestand und die Grünflächen nur dort erfolgen, wo er zur Umsetzung des Konzeptes zwingend erforderlich ist.
alles Grün wird bebaut; es wird zusätzliche Fläche versiegelt	es wird Fläche entsiegelt
Flächenversiegelung auf ein minimales Maß reduzieren, Versickerungsflächen erhalten	siehe oben
Vermeidung lokaler Hitzeinseln	wird in Planung berücksichtigt
Entsiegelung der Asphaltflächen als schnellen Beitrag zum Klimaschutz	wird als Ziel verfolgt
sehr viel Fläche wird zum Parken genutzt -> nicht im Sinne des Klimaschutzes (sparsamer Umgang mit Fläche)	wird zur Kenntnis genommen
mehr Grünflächen statt Parkplatzflächen	wird zur Kenntnis genommen
Wasserkonzept entwickeln: Sicker- und Verdunstungsflächen, Wasserspeicherung (Schwammstrukturen, Retentionsflächen, Zisternen), Wasserspiele und Wasserflächen zur Kühlung	wird im kommenden Jahr konzeptionell erstellt
Regenwassernutzung integrieren; Wohnungsunternehmen und WEGs mit ins Boot nehmen	wird im kommenden Jahr konzeptionell erstellt
das Grün hat viele unterschiedliche Facetten und Funktionen	wird zur Kenntnis genommen
Quellgebiet Gutleuthausbach im Bereich Ahornpark nicht weiter versiegeln	im Ahornpark ist keine Bebauung geplant; der Bereich soll als öffentlicher Freiraum aufgewertet werden
Erhalt Biodiversität	Biodiversität ist Ziel bei der Umsetzung
gesundes Wohnen	wird zur Kenntnis genommen
in Schafbrühlart bauen nicht in Beton, ökologisch bauen	wird zur Kenntnis genommen
Baumaßnahmen sollen den Klimazielen der Stadt entsprechen	wird zur Kenntnis genommen
Baumaterialien auf Klima-Relevanz auswählen	wird zur Kenntnis genommen
Plus-Energie-Standard für Neubauten, sozialverträglich umsetzen	wird zur Kenntnis genommen
Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen	wird zur Kenntnis genommen

Gesamtkonzept	Stellungnahme der Verwaltung
Konzept ist gut, besonders wichtig sind Wohnungsbau, Fahrradinfrastruktur und Neukonzeption EKZ/Stadtteilmitte	entspricht Rahmenplan
Nachverdichtung grundsätzlich in Ordnung	wird zur Kenntnis genommen
schlüssiges Konzept, darauf kann aufgebaut werden	wird zur Kenntnis genommen
der Rahmenplan ist an vielen Stellen weniger dicht, als das sehr dichte Schafbrühl	wird zur Kenntnis genommen; Verweis Vergleich städtebauliche Dichte Vorlage 546 a/2023
Planung ist auf dem richtigen Weg: Soziales und Ökologisches wird ausgewogen berücksichtigt	wird zur Kenntnis genommen
Einfallslöslichkeit bei den Stadtplanern	wird zur Kenntnis genommen
Fokus auf Erneuerung durch junge Familien	wird zur Kenntnis genommen
Konzept des Schafbrühls übertragen an zentralen Orten, Schafbrühl als Modellprojekt als Vorbild für umweltfreundliches und klimaresilientes Bauen nehmen	Übertrage Ansätze aus dem Schafbrühl sollen an anderen Standorten mitgedacht werden
Wald, Landwirtschaft und Naherholungsbereiche um WHO in ein Gesamtkonzept einbauen	Wird im jetzigen Rahmenplan z.T. berücksichtigt
aus ökologischer Sicht sollte möglichst der Bestand nicht abgerissen, sondern saniert werden (GWG, Kreisbau)	der Bestand wird überwiegend erhalten und ertüchtigt
WHO soll reines Wohngebiet bleiben	Die Ermöglichung von sonstigen Nutzungen, gerade in den Erdgeschosslagen, kann zur Belebung des Stadtteils beitragen. Dies ist bereits mit der Festsetzung von allgemeinen Wohngebieten möglich.
keine ergänzende Bebauung auf privaten Flächen gegen den Willen der Eigentümer	ist nicht vorgesehen; bei Interesse können Eigentümer auf Stadt zukommen
Aufwertung der Freiräume statt Nachverdichtung	Es soll eine Aufwertung der Freiräume erfolgen.
Wohngebiet wird verschandelt, jedes Grün wird weggenommen	Ansicht wird nicht geteilt
zu viel Bebauung im Westen	Ansicht wird nicht geteilt
Stadtteil ganzheitlich und in sinnvollem Maß weiterentwickeln	wird zur Kenntnis genommen
Nachverdichtung sollte in Tübingen fairer verteilt werden	wird zur Kenntnis genommen
WHO sollte auch heute wieder einen Beitrag leisten, um eine Wohnraumkrise zu bekämpfen	wird zur Kenntnis genommen
an anderen Stellen in Tübingen Wohnflächen ausweisen, nicht zu Lasten nur von WHO; Bebauung Horemer (bisher Bosch-Fläche) mit Wohnbebauung mind. 50% sozialer Wohnungsbau, dadurch Reduzierung innerhalb Berliner Ring; Bebauung Saiben zur Entlastung von WHO	Aus Sicht der Verwaltung ist das vorliegende Konzept bzgl. der städtebaulichen Dichte verträglich. Außerdem bietet es in dieser Form verschiedene Vorteile: an zentraler Stelle mitten im Quartier wird das Angebot der Versorgung mit sozialer Infrastruktur für Jung und Alt stark verbessert; es entsteht ein neuer öffentlicher Grünraum, der von allen nutzbar ist sowie Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten bietet, die seither fehlen; die Wohnungsunternehmen können auf ihren Grundstücken bedarfsgerecht Wohnraum ergänzen, der sich dadurch bezahlbar gestalten lässt; mit dieser Struktur entstehen neue Qualitäten in den Nachbarschaften und im Wohnumfeld. Der Horemer ist Teil des Wissenschafts- und Technologieparks und in diesem die letzte Reservefläche. Eine zeitnahe Umsetzung des Saiben ist unter anderem aufgrund seiner Lage im Außenbereich derzeit nicht geplant.
WHO soll nicht so dicht werden wie Franz. Viertel oder Innenstadt	Laut Rahmenplan wird die Dichte des Französischen Viertels oder der Innenstadt nicht erreicht.
mehr Hochhäuser auf WHO	Die Haltung wird nicht geteilt. Das städtebauliche Konzept sieht mehrgeschossige Gebäude unterhalb der Hochhausgrenze vor.
Windgassen zwischen den Gebäuden vermeiden	wird zur Kenntnis genommen
Wohneinheiten mit relativ großen Balkonen mit Abschattung	Nicht Gegenstand der Rahmenplanung
Durchzugsmöglichkeiten in den Wohnungen	Nicht Gegenstand der Rahmenplanung
Alb-Blick, Licht und Sonne nicht durch höhere Gebäude abschatten	Eine ausreichende Belichtung der Wohnungen wird gewährleistet. Ein freier Blick auf die Alb nicht durchgehend.
Warum können Kinder/Eltern am Rand untergebracht werden die Alten aber zwingend im Zentrum	Es werden auch Wohnungen für Familien am Ort der Generationen entstehen.
sind Plätze in Schulen und Kitas ausreichend, um künftigen Bedarf zu decken	ja, die bauliche Entwicklung ist in der Bevölkerungsprognose und damit in der Bedarfsplanung enthalten
Parkplatz Vogelbeerweg für Bebauung prüfen	Bereich soll zu einem späteren Zeitpunkt betrachtet werden. Aktuell ist der Bereich stark gewerblich geprägt.
Baugruppen auf Parkplatz am Vogelbeerweg	siehe oben